Werkzeug für den Wandel

Eine Firma mit Sitz in Pouch mischt die deutsche Energiewirtschaft auf. Ihr Geheimnis: der Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Und das gesammelte Wissen der Mitarbeiter.

VON ANDREA HAVERKAMP

Jan Schinnerling, Chef des KI-Unternehmens cerebricks, im Büro in Pouch. FOTO: ANDREA HAVERKAMP

POUCH/MZ. Der Mythos eines erfolgreichen Weltkonzerns geht so: Angefangen wird in der Garage. In Pouch ist es ebenfalls ein Hinterhof eines Cateringservices, der Weg führt in eine ehemalige Wohnung im ersten Stock. Im Hauptquartier von cerebricks herrscht kein Bürogewusel. Jan Schinnerling steht hier allein, nur durch den Laptop mit seinen Kollegen in ganz Deutschland verbunden.

Schinnerling ist einer von drei Geschäftsführern des Unternehmens cerebricks. Die IT-Berater haben sich auf die Energiewirtschaft spezialisiert und arbeiten mit großen Firmen wie den Stadtwerken München, e.on oder Hamburg Wasser zusammen. Seit August 2023, als cerebricks an den Start ging, betreuen sie mehr als 100 Projekte. Die Firma ist in eineinhalb Jahren auf 50 Mitarbeiter gewachsen, auch im März sollen wieder neue Mitarbeiter in einem der acht Teams starten.

Den Erfolg macht laut Jan Schinnerling vor allem das Konzept aus: „Beratung hängt an den Personen, sie müssen Experten auf ihrem Themengebiet sein" – so die Idee hinter cerebricks. „Denn Probleme kann man nur lösen, wenn man sie versteht." Die Kunden suchen Unterstützung, um die Abläufe im Hintergrund zu verbessern oder neue gesetzliche Vorgaben umzusetzen. Zum Einsatz kommt dabei Künstliche Intelligenz (KI). Diese ist wie ein Werkzeug im Computer und kann für ein Problem eingestellt werden, das einer Lösung bedarf.

Unnötige Arbeit reduzieren

Schinnerling erklärt es an einem Beispiel: Wenn der Winter warm war, ist der Gasverbrauch im Haus niedrig. Liegt die Abnahme unter einer bestimmten Grenze, muss ein Sachbearbeiter kontrollieren, ob bei der Abrechnung alles mit rechten Dingen zuging. An dieser Stelle kann die KI einsetzen, wenn sie mit den richtigen Daten – zum Beispiel dem Wetter – gefüttert wurde. Das spart Zeit, die die Sachbearbeiter an anderer Stelle in wirklich schwierige Fälle stecken können – andernfalls müsste sogar zeitaufwendig ein Mitarbeiter kontrollieren, ob der Gasverbrauch stimmte. Das sind jedoch noch die einfachen Anwendungen. Oftmals müssen noch Hausaufgaben erledigt werden, denn das Programm kann nur arbeiten, wenn es genug und die richtigen Daten hat.

In über 20 Jahren im Bereich der Energiewirtschaft hat sich Jan Schinnerling das Wissen angesammelt, das die Firma heute auszeichnet. Seine Mitarbeiter kennen KI oder die neuesten EU-Gesetze und kümmern sich dann als Einheit um einen Kunden. Die Arbeit ist oft projektbasiert: Ein Energieunternehmen braucht bei einem neuen Vorhaben Unterstützung und kauft sich das Wissen von cerebricks ein.

Eine gemeinsame Arbeitswoche verbrachten alle cerebricks-Mitarbeiter im vergangenen Jahr in Mailand. FOTO: SCHINNERLING

Noch am Anfang, als Schinnerling und seine Geschäftsführer-Kollegen Udo Buchter und Tony Polakel nach Geldgebern suchten, konnten sie nicht allen verständlich machen, wie ihre Arbeit funktioniert. Doch sie trafen auf viel Unterstützung im Landkreis, etwa bei der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. „Wir haben dort unseren ersten Pitchversuch gestartet und sie haben sich wirklich die Zeit genommen, uns zu verstehen." Die Sparkasse ist mittlerweile die Hausbank des Unternehmens. Auch die Investitionsbank, die Gründungsberater der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld, die regionale Industrie- und Handelskammer und die Gemeinde hatten die drei Geschäftsführer unterstützt.

> „Probleme kann man nur lösen, wenn man sie versteht."
>
> **Jan Schinnerling**
> **Geschäftsführer**

So kam es eben auch zum Büro in einer ehemaligen Wohnung. Schon nach der Geburt seines Sohnes 2011 stand fest, dass er keine weltweiten Projekte übernehmen wollte. Auch aus München wollten seine Frau und er langfristig weg, zurück in die alte Heimat. Auch jetzt hat er den kompletten Rückhalt für cerebricks, die Familie steht hinter ihm. Mehr noch: Für neue Mitarbeiter bäckt seine Tochter Plätzchen, seine Frau als Osteopathin und Physiotherapeutin hat einen Blick auf ergonomische Arbeitsplätze.

Aktiv werden für junge Köpfe

Die gesamte Firma trifft sich nur zu wenigen gemeinsamen Veranstaltungen im Jahr. Zuletzt gab es einen Jahresstart in Leipzig, dabei wurden Ziele für das kommende Jahr definiert. „Wir wollen uns langfristig am Markt als strategischer Partner für unsere Kunden etablieren und uns weiter fachlich spannende Projekte suchen. Wachstum ist nicht unser vorderstes Ziel, aber wir wollen so lange wachsen, bis wir alle Anforderungen am Markt gut bedienen können", umreißt Schinnerling die Pläne. Außerdem hat er sich vorgenommen, in der Umgebung aktiv zu werden und zum Beispiel interessierten Jugendlichen ein Praktikum in der Firma zu verschaffen. Auch einen sogenannten Hackathon würde er gern veranstalten – dabei treffen sich Computerinteressierte und arbeiten in Gruppen an einem Problem, das per Programmierung gelöst werden muss. Dafür hat er sich schon mit Vereinen zusammengesetzt, denn im Büro wäre dafür nicht genug Freiraum. Nur ein paar Kollegen aus der Umgebung könnten hier noch ihren Platz aufbauen.

mit freundlicher Genehmigung der Mitteldeutschen Zeitung